

Lärm? Nee - Zukunftsmusik!



„Kinderlärm“ nennen es die einen, „Zukunftsmusik“ die anderen. Das ist auch beim Allbau ein Thema - aber anders, als Sie vielleicht denken.

450 Kindertagesplätze hat der Allbau in seinen Wohnquartieren mittlerweile geschaffen. Die „großen“ Nachbarn wohnen oft im selben Haus, nebenan, hinten, gegenüber.

„Ziemlich erschrocken“ waren einige der Mieter als sie hörten, dass in ihr Haus, in der ehemaligen Kneipe „Kipfels am Dom“, die Kita „Tabaluga“ eröffnet würde.

„Wir wissen, dass es bei vielen Mietern Skepsis gibt“, sagt Allbau-Teamleiter Christian Knibbe und sieht sich in dieser Einschätzung von Oliver

Kern, Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten e.V., bestätigt.

„In Abstimmung mit dem AllbauSozialmanagement besuchen unsere Kinder die Nachbarn mit einem Blümchen, wir laden sie zum gemeinsamen Gespräch ein, führen Hofversammlungen durch und nehmen die Bedenken sehr ernst“, sagt Kern, dessen Verein u.a. Träger von „Tabaluga“ ist.

Sowohl ihre anfänglichen Bedenken als auch das engagierte Bemühen des Kita-Personals um ein nettes Miteinander bestätigten die „Tabaluga“-Nachbarn, die ganz begeistert von den Kleinen sind.

Leiterin Daniela Wermelskirchen sowie die Erzieherinnen Susanne Langer und Sabine Stegemann achten



Gute Nachbarschaft in der Kindertagesstätte „Tabaluga“: Die „Großen“ sind gerne gesehener Besuch bei den „Kleinen“, alle verstehen sich.

aber auch darauf, dass die 44 Kinder in der Euskirchenstraße nicht gerade zur Mittagsruhe draußen spielen.

Durch entsprechende Pflanzen als optische Grenzen bleiben die Kinder in dem für sie vorgesehenen Spielbereich. Und sie fegen mittwochs sogar den Bürgersteig, zu Ostern oder Weihnachten basteln sie kleine Aufmerksamkeiten für die AllbauMieter - kann man sich liebere und nettere Nachbarn vorstellen? „Tabaluga“ ist ein schönes Beispiel für ein tolles Miteinander. Weitere KiTa-Projekte befinden sich schon in der Umsetzung. ■

Hausordnung, Rücksicht, gute Tipps

Seit 1999 ist die „Kinderfreundliche Hausordnung“ beim Allbau in Kraft. „Kinderlärm gehört zum Leben und ist Zukunftsmusik. Nur in Ausnahmefällen sollte in netter Form um Rücksichtnahme gebeten werden,“ steht zum Beispiel darin.

Diese Hausordnung erleichtert Eltern das Leben beim Allbau. Dennoch ist sie kein Freibrief, denn: „Kinder müssen auch lernen, Rücksicht zu nehmen“, sagen die Allbau-Kinderbeauftragten Annette Giesen und Wolfgang Telöken. Natürlich dürfen die kleinen AllbauMieter mit dem Bobbycar über geeignete Asphaltflächen fahren - aber immer über den Plattenweg unter dem Fenster der kranken Nachbarin, das geht nicht. Sollte es hier zu Streitfällen

kommen, vermitteln die Kinderbeauftragten von Essens größtem Wohnungsanbieter gerne.

Und das oft mit Erfolg. „Wir haben in einigen Fällen gemeinsam mit Beschwerdeführern als auch mit den Eltern z.B. aushandeln können, wo die Laufstrecken und Spielbereiche von Kindern in den Wohnungen sind. In anderen Fällen reicht auch schon mal an die eigene Kindheit oder die eigenen Kinder zu erinnern, die ja auch nicht immer still und leise waren“, berichtet Annette Giesen. Und hier könne man gerade, wenn Laminatboden liegt, mit Spielteppichen oder Läufern Abhilfe schaffen. Bei Laminat ist man ohnehin verpflichtet Trittschalldämmung zu verlegen. Wichtiger noch: „Miteinander reden - oder mit uns. Wir helfen gerne“, so Annette Giesen. ■

